

Gazzetta

#22
10/2015

Gioventù



**Spielberichte - Choreo-Resümee - Rück-
blick Demonstration gegen Polizeige-
walt und Repression - Förderkreis**

Ciao Ragazzi,

bevor wir ins „eigentliche“ Vorwort der aktuellen Ausgabe einsteigen, möchten wir noch einen Rückblick auf Gazzetta #21 werfen, welche im September im Vorfeld von sogar zwei Heimspielen (Augsburg und Mannheim) verteilt wurde. Dies war nötig, da die Auflage für das Derby im Nachhinein etwas zu groß war und wir eigentlich nicht damit rechneten, diese noch komplett unters Volk zu bringen. Doch eine Woche später wurden wir positiv überrascht und bereits weit vor Spielbeginn war das letzte Exemplar der September-Ausgabe „verkauft“, sodass wir erfreulicherweise nach wie vor ein großes Interesse eurerseits an unserer Zeitung spüren. Wir hoffen, dass dies auch weiterhin der Fall ist!

Weniger Grund zum Freuen hatten wir dagegen in den letzten Wochen, was die Leistungen unserer Mannschaft betrifft. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses standen wir nach zehn Spieltagen mit ebenso vielen Punkten lediglich auf Platz 13 - für unsere Ansprüche natürlich deutlich zu wenig! Das Schlimme ist, dass es gar nicht den EINEN Grund gibt, an dem man die derzeitige Misere festmachen könnte. Es ist viel mehr ein ganzes Spektrum an Problemen, das uns momentan zu schaffen macht: Eine unterirdische Penaltykilling-Quote von 68,6 %, die uns in dieser Kategorie einen abgeschlagenen letzten Platz beschert, ein nicht in Topform agierender Timo Pielmeier, die viertmeisten Gegentore und der schwächste Sturm. Das sind sicherlich Dinge, die nicht alle auf die Abwesenheit von Brandon Buck in den letzten Wochen zurückgeführt werden können und auch nicht dürfen, da keine Mannschaft von einem einzigen Spieler derart abhängig sein sollte. Bis dato kann man jedenfalls bilanzieren, dass unserem Team Akteure, die dem Gegner „unter die Haut“ gehen und gerade in Unterzahl „kratzen und beißen“, fehlen. Die Kaderplanung ist in dieser Hinsicht sicherlich suboptimal gelaufen, aber da die Spielzeit noch relativ jung ist, sollte Jiri Ehrenberger noch genügend zeitlichen und auch finanziellen Spielraum haben, dies zu korrigieren. Unser Glück ist, dass die Tabelle momentan noch recht eng ist, weshalb natürlich noch nichts verloren ist und wir weiterhin an eine ordentliche Spielzeit glauben. Fakt ist aber auch, dass man die Augen vor den derzeitigen Missständen nicht verschließen darf!

Trotz der aktuell angespannten Lage darf man natürlich nicht vergessen, dass uns unsere Mannschaft auf internationaler Bühne auch viel Freude bereitet hat. Die beiden Auftritte gegen das schwedische Spitzenteam Frölunda Indians waren sehr vielversprechend und nur äußerst unglücklich nicht von Erfolg gekrönt - ganze elf Sekunden fehlten bekanntlich zum Einzug ins Achtelfinale. Die CHL ist für uns damit beendet, aber wir können behaupten, erhobenen Hauptes ausgeschieden zu sein und unsere Farben würdig vertreten zu haben.

Außerdem möchten wir an dieser Stelle wie immer auch einige Worte über unsere Leistung auf den Rängen verlieren, welche sich momentan in einer kleinen Talsohle befindet.

Dies liegt aber vermutlich auch an der aktuell sportlich unbefriedigenden Situation, sodass sich unsere schlechten Auftritte und die der Mannschaft die Waage halten. Natürlich hoffen wir, dass sich letztere bald wieder zum Guten verändern und damit einhergehend auch die Stimmung im Stadion besser wird. Doch auch, wenn in den kommenden Partien auf dem Eis noch keine Besserung eintreten sollte, möchten wir an euch appellieren, etwas mehr aus euch herauszuholen als zuletzt, damit wir der Mannschaft in der frühen Saisonphase den nötigen Rückhalt verleihen und sie vielleicht auf diese Art und Weise über kurz oder lang wieder das nötige Selbstvertrauen zurückgewinnt.

Ebenfalls verbesserungswürdig ist, wie mittlerweile hinlänglich bekannt sein sollte, der DEL-Spielplan, welcher immer wieder einige Kuriositäten und unglückliche Terminierungen bereithält. Diese Saison haben wir gleich zwei Mal vier Auswärtsspiele in Folge zu bestreiten - die erste der beiden „Auswärtsserien“ beginnt bereits übermorgen in Mannheim und endet am 30. Oktober in Wolfsburg. Uns ist klar, dass es sich hierbei um äußerst fanunfreundliche Ansetzungen handelt und gerade am Ende des Monats das Geld nicht allzu locker sitzt, dennoch hoffen wir, dass trotz der sportlichen Krise, in der wir uns befinden, einige Fans die Fahrten mitantreten und unsere Spieler auch dadurch unseren Glauben an sie spüren.

Abschließend liefern wir euch wie immer eine kleine Vorschau auf die aktuelle Ausgabe, welche wie gewohnt mit den Spielberichten startet - diesmal gleich zwölf an der Zahl! Darauf folgt ein Resümee samt Making-of zur Choreo gegen Augsburg und zu guter Letzt ein Rückblick auf die Demo gegen Polizeigewalt und Repression.

Die nächste Ausgabe erscheint am 20.11.2015 gegen den Schwenninger ERC.

Natale tutto andrà meglio!

DSK;

Spielberichte

Hamburg - ERC Ingolstadt 4:2, 11.09.2015

Da war er also, der Start in die Hauptrunde 2015/2016. Wie jedes Jahr fieberte man auf die Veröffentlichung des Spielplans hin, denn die ersten Partien sind immer wieder etwas Besonderes. Was hat sich verändert in den Stadien, wie haben sich die Fankurven entwickelt und und und..

Dass dann ausgerechnet die erste Auswärtstour in der Deutschen Eishockeyliga nach Hamburg gehen würde, sorgte verständlicherweise für wenig Begeisterung. Hamburg, ausgerechnet scheiß Hamburg... jeder andere Gegner wäre definitiv besser gewesen.

Dass keine großen Massen an einem Freitagabend in die Hansestadt fahren, alleine schon aufgrund beruflicher Gebundenheit, war natürlich vorprogrammiert. Hinzu kommt selbstverständlich auch noch, dass viele von uns ihren halben Urlaub schon in der Vorbereitung bzw. der CHL auf den Kopf gehauen haben und die Touren nach Italien, Schweden und vor allem Schottland ein größeres Loch im Geldbeutel hinterlassen haben.

Nichtsdestotrotz schafften es immerhin 16 Leute, die unserem Kreis zuzurechnen sind, an die Elbe. Mit dieser Zahl kann man leider nicht wirklich zufrieden sein, gerade weil es der erste Spieltag war, aber man ist auch schon mit weniger Leuten dorthin unterwegs gewesen. Angereist wurde mit einem 7- und 9-Sitzer und zudem noch mit einem Auto. Wie so oft bei langen Auswärtstouren war die Fahrt eher entspannt und nicht besonders aufregend, was aber bei einem halben Tag auf der Autobahn und gefühlten 1000 Windrädern mehr als verständlich ist.

Gut eine halbe Stunde vor Spielbeginn betraten wir den Gästeblock und siehe da, wir waren doch nicht die Einzigen, die es kaum erwarten konnten, wieder Eishockeyluft zu schnupern. Der Block war erstaunlicherweise sehr gut gefüllt für ein Freitagabend-Spiel. Insgesamt waren gut und gerne 50-60 Anhänger der Schanzer Panther im Stadion anzutreffen.

Leider ist die Partie aus Ingolstädter Sicht schnell erzählt, zehn Minuten kämpferisches und gutes Eishockey reichen halt auch am ersten Spieltag nicht für drei Punkte aus. So war es wie so oft in Hamburg, die ersten Minuten richtig schön gespielt mit einigen 100%igen Chancen, die man wie immer nicht nutzen konnte und der Gegner kam ein paar mal halbherzig vors Tor und schenkte uns zwei Buden ein. Da saß der Stachel erst einmal tief, auch wenn dies für das restliche Rumgehacke und die unzähligen Fehlpässe sicherlich keine Entschuldigung ist. Auch das zwischenzeitliche Aufbäumen am Ende des zweiten bzw. anfangs des letzten Drittels, als man sich wieder auf 3:2 herankämpfte, kann über den insgesamt sehr durchwachsenen Auftritt unserer Mannen nicht hinwegtäuschen. Mit dem 4:2-Endergebnis war man eigentlich noch gut bedient, auch wenn die Hanseaten an diesem Abend ebenfalls nicht überzeugen konnten.

Daher eigentlich umso bitterer, dass wir die Heimfahrt ohne Punkte antreten mussten. Für die Statistiker unter euch noch die Torschützen: Auf Ingolstädter Seite trafen Jared Ross und Brian Lebler, auf Hamburger Nico Krämmer, Kevin Schmidt, Marcel Müller und der verschissene Jerome Flaake, der so gut wie immer gegen uns trifft.

Zudem zeigte dieser Abend, dass es im Hamburger Stadion von Mal zu Mal schlimmer wird, was die Atmosphäre betrifft. Das ganze Drumherum und das anwesende Publikum - den Ausdruck „Fans“ haben diese Gestalten wirklich nicht verdient - wird einfach immer noch peinlicher und extremer. Nach fünfminütiger Beschallung wie in einer Disko und dem obligatorischen Schneefall durfte man dem kompletten Spiel über den stupiden und unfassbar lauten Klatschpappen lauschen. Dazu noch gefühlte 30° C in der Halle... nein, das hat nicht mehr viel mit dem Eishockey zu tun, das ich so lieben gelernt habe.

Die Heimkurve versuchte sich dann auch noch an einer Choreographie, in der meiner Meinung nach so gut wie gar nichts funktionierte. Höchstens das Spruchband an der Plexiglasscheibe, das wenigstens einigermaßen gerade hing. Das Hamburger Stadtwappen wurde von oben schief über die Köpfe gezogen und auch gehalten, die rot-weißen Luftballons waren viel zu wenig und die zwischendrin geschwenkten Fahnen störten nicht nur das Gesamtbild, sondern verdeckten teilweise auch noch das Spruchband im Block. Nachsitzen angesagt..

Dass der Heimanhang dann auch über das komplette Spiel nicht mehr als fünf Lieder trällerte, passt zum Gesamteindruck. In Hamburg hat man mit Eishockey einfach nichts am Hut, außer vielleicht beim HSV.

Im Gästeblock blieb es weitestgehend ruhig - mit dem ein oder anderen Schlachtruf und Gesang konnte man sich aber doch ab und an Gehör verschaffen.

So hieß es nach dem Spiel, nichts wie raus aus der Sauna und ab in die wunderschöne Heimatstadt.

Nach ein bisschen Schabernack an einer Tankstelle und einer Stärkung bei einem bekannten Fast-Food-Restaurant erreichte man diese auch um 6 Uhr morgens. BTL;

ERC Ingolstadt - Augsburg EV 3:2, 13.09.2015

Zum Vorgeplänkel: Den Tag vor dem Derby verbrachten Ultras + Umfeld im Gruppenraum, wo noch an der Choreo (mehr dazu im Extrabericht) gearbeitet und sich anschließend mit einer gescheiterten Brotzeit für die lange Nacht gestärkt wurde. Gegen 0 Uhr machten sich dann ca. 30 Leute auf zum Stadion, um sich bei einigen Bierchen aufs Spiel einzustimmen und mögliche Schmierfinken aus der Fuggerstadt zu verjagen. Bis auf 1- 2 Fehlalarme blieb es jedoch ruhig.

Am Spieltag selbst war man schon recht früh mit einer beachtlichen Anzahl an der Arena zugegen, da die eingangs erwähnte Choreo noch fertiggestellt werden musste und ein Probedurchlauf durchgeführt wurde.

Außerdem grasten ein paar unbekannte Ninjas die Ingolstädter Bahnhöfe ab, da man früher anreisende Augsburgs Ultras erwartete und ihnen einen gebührenden Empfang bereiten wollte, wozu es aber nicht kam.

Nach der Schlappe gegen Hamburg zum Saisonauftakt, war die Erwartungshaltung an die Mannschaft gerade bei diesem sauwichtigen Spiel doch recht hoch. Doch bereits in der zweiten Minute kassierten wir den ersten Dämpfer, denn die Scheibe zappelte nach einem Abfälscher von Drew LeBlanc im ERC-Netz. Mieser Start. Nur eine Minute später war es dann Brain Lebler, der endlich seine Scorerfähigkeiten unter Beweis stellte und den Gleichstand wiederherstellte. Im weiteren Verlauf des ersten Drittels hatte der AEV die gefährlicheren Chancen, sodass man es Pille zu verdanken hatte, dass man das 1:1 in die Kabine retten konnte. Die Kehrtwende kam dann im zweiten Spielabschnitt, in dem unsere Blau-Weißen am Drücker waren und durch ein schönes Solo unserer 39 in der 25. Minute in Front gingen. Der stark aufspielende Greilinger war es dann auch, der Davidek freispielte, sodass dieser erfolgreich abschließen konnte (33.). Im letzten Drittel gab es Chancen auf beiden Seiten, ehe Drew LeBlanc die Fuggerstädter vom Bully weg noch einmal heranbrachte, was jedoch nichts mehr am Ingolstädter Derbysieg änderte. Wahrlich kein spektakuläres Derby. Den Abschaum besiegt und gut ist's.

Auch auf den Rängen erlebten wir schon feurigere Partien gegen die Schwaben. Beide Seiten hatten ein paar bessere Momente, wobei mir das für dieses Spiel eindeutig zu wenig war. Letztendlich ging der Punkt in Sachen Tifo mit leichtem Vorteil an uns, worauf wir aber keineswegs stolz sein können - beim Derby muss einfach mehr gehen! Die Ultras von Augsburg 98 brachten uns in der Drittelpause noch einige Exemplare ihres Schleifgrabenreports, in dem sie mal wieder mit Doppelmoral glänzten, vorbei. Das Heftchen an sich ist wirklich gut, aber in Bezug auf uns setzt der ohnehin schon getrübt Verstand dann leider komplett aus. #Kuttenboxer GPS;

EHC Nürnberg - ERC Ingolstadt 5:4, 18.09.2015

Mit 50-60 Leuten machte man sich gegen 17 Uhr mit Autos vom heimischen Stadionparkplatz auf in Richtung Nürnberg. Bewusst entschieden wir uns wieder einmal gegen einen Bus, da viele die Abfahrt arbeitstechnisch nicht geschafft hätten. Außerdem ist Nürnberg ziemlich entspannt mit dem Auto machbar. Das Wetter zeigte sich zunächst freundlich und wenn man anfangs aus dem Fenster sah, bot sich eine perfekte Kulisse mit strahlend blauem Himmel und Sonne, doch kaum näherte man sich Nürnberg auf 20 Kilometer, zog der Himmel komplett zu - Regen.

Ähnlichkeiten mit einem Weltuntergang. Wäre ja auch zu schön gewesen..

Nachdem wir in den letzten Jahren nun schon öfter auf diese Weise nach Franken reisten, klappte der Treffpunkt an unserem - ich nenne ihn mal vorsichtig - Stammparkplatz ziemlich gut. Da aber zwei, drei Autos etwas in Verzug gerieten und es immer später wurde, konnte man den Fußmarsch zum Stadion leider nicht vollzählig antreten, jedoch machte unser Haufen optisch schon etwas her!

Eine Autobesatzung kam schon ziemlich früh an und spurtete schnell ins Stadion, um einen besseren Platz im Block, als erneut ganz oben in den letzten Reihen, zu ergattern. Belagert von 20.000 Fröhlichen klappte das auch ziemlich gut, bis auf ein paar sture Trikotfans, die es absolut nicht einsahen, ein paar Reihen nach oben zu gehen.

Sportlich begann das Spiel sehr rasant mit einigen hochprozentigen Chancen unsererseits, aber auch Nürnberg spielte gut auf, aber dennoch endete das erste Drittel torlos.

Nachdem die Franken im zweiten Abschnitt mit 1:0 in Führung gingen, konnten unsere Panther durch einen Doppelschlag von Patrick McNeill und John Laliberte das Spiel drehen. Die Freude hielt allerdings nicht lange an, da wir gegen Ende des Drittels erneut in Rückstand gerieten. Naja, eigentlich immer noch nichts verloren. Spätestens nach 12 gespielten Minuten im letzten Abschnitt war das Spiel dann aber quasi gegessen. 5:2 für die eisigen Schmucktiger. Trotzdem Respekt an unsere Mannschaft, die sich nicht aufgab und vor allem an Thomas Greilinger, der auch in den letzten beiden Spielminuten noch Kampfgeist bewies. Belohnt wurde dieser zwar durch zwei späte Tore in der 58. und der 60. Spielminute, für den Ausgleich reichte es aber nicht mehr und somit ging das Spiel verloren.

Mit einem gut gefüllten Gästeblock und einem ordentlichen Haufen unsererseits konnte man stimmungstechnisch gut rocken. Nürnberg, zu denen ich mir hier nicht mal die Mühe mache, irgendeine Beleidigung zu tippen, konnte bis auf ein paar Pöbeleien nichts, aber auch gar nichts reißen. Somit dominierten wir lautstark und konnten die Mannschaft gut nach vorne peitschen. Aufgrund von Vorkommnissen genau hier in diesem Stadion entschieden wir uns spontan dazu, aufzurufen, unsere „We don't talk to Police“-Soli-Shirts anzuziehen und die dazugehörige Zaunfahne fand auch einen schönen Platz im Block. Trotzdem traue ich mich wetten, keiner dieser Bürscherl im Oberrang checkte auch nur annähernd den Sinn dahinter. Viel lieber tanzen diese im Block zur schrecklich lauten EDM-Musik während den Spielunterbrechungen. Immerhin schaffen sie es damit und mit dem Rest, den die während dem Spiel abziehen, in meine Top 10 Liste der Fremdschäm-Momente. Zur Veranschaulichung: Den Kerl, der sich regelmäßig während den Powerbreaks oberkörperfrei tanzend zum Affen macht, würde ich lediglich in die Top 50 einordnen. Nach Spielende ging es schnellstmöglich zurück in Richtung Parkplatz (Jeder wollte einfach nur so schnell wie möglich von dort weg...).

Auf dem Weg dorthin und auch am Parkplatz selbst hatte man noch etwas Spaß zusammen, bevor die Meisten nacheinander den Heimweg antraten. Für meine Wenigkeit und die dazugehörige Autobesatzung ging es dann aber noch in einen lokalen Techno-Schuppen, was diese Frechheit im Stadion zum Glück etwas wettmachte.

VNS;

ERC Ingolstadt - Mannheimer ERC 0:4, 20.09.2015

Am vierten Spieltag, nach einem bis dato eher durchwachsenen Saisonstart, sollte es also zur Wiederauflage des vergangenen Finales kommen. Aufgrund der Tatsache, dass die meisten MannheimerInnen sich die Europapokaltouren im August gespart hatten, und sie in Südtirol tendenziell eher kleinlaut waren, ging man zumindest davon aus, dass eine doch recht beachtliche Anzahl an Leuten, Gruppen ist so oder so klar, vor Ort sein würde. Würde das Ganze natürlich gleich wesentlich interessanter machen, wenn man einen Gegner hätte, gegen den man singen könnte.

Man traf sich ab 13:00 Uhr am Parkplatz und verbrachte dort rund um den Solo-8070 Stand die nächsten zwei Stunden, bis man sich ins Stadion begab und alles Weitere vorbereitete. Dort wollte der ERCI von Beginn an und vor 3.718 ZuschauerInnen zeigen, wer der Herr im Hause ist - was anfangs auch beeindruckend gelang. Die Panther besser, aggressiver und mit den klareren Torgelegenheiten. Nichtsdestotrotz hielt Mannheim Stand, hatte auch ein paar wenige Chancen, wodurch es mit einem Unentschieden in die Pause ging. Nachdem jedoch gegen Brian Lebler zur Mitte des zweiten Spielabschnitts eine Spieldauer verhängt wurde, konnte Mannheim dies zu seinem Vorteil nutzen und zwei Treffer in der darauffolgenden fünfminütigen Überzahlsituation markieren. Generell ging das zweite Drittel nicht nur wegen der Tore an die Quadratesstädter. Sie agierten cleverer als wir, waren meist schneller und spielten sich mehr Chancen heraus. Im Schlussabschnitt rannte der ERC zwar an, die Adler, allen voran Dennis Endras, standen aber souverän in der Defensive und konnten sogar noch auf 0:4 erhöhen.

Die Stimmung auf der Südseite des Stadions war heute gerade anfangs definitiv akzeptabel, auf jeden Fall aber dennoch ausbaufähig - gerade im Rückblick auf das Derby eine Woche zuvor allerdings doch wieder etwas ermutigender. Die restliche Zeit wurde der leichte Aufwind dann jedoch vom Spielgeschehen beeinflusst.

Die MannheimerInnen waren, um die Gedanken vom Anfang des Berichts wieder aufzugreifen, nicht der erhoffte „Gegner“ auf den Rängen. Gerade einmal gute 20, auf x-Gruppen aufgeteilte, MannheimerInnen waren vor Ort. Für jemanden, der in der Sommerpause noch meinte, irgendwelche Auswärtsfahrerzahlen von oben herab beurteilen zu können, ist dies mehr als peinlich. Etwas Anderes kennt man aber auch nicht von den KurpfälzerInnen. Support war nicht wirklich vorhanden, Zaunfahne hing nur von der SCMA sowie ein „Zu penetrant um ignoriert zu werden“-Banner, welches sich, wie sich rausstellte, auf Schwierigkeiten innerhalb der Mannheimer Fanszene

bezieht. Was dort genau vor sich geht, weiß ich nicht, will ich auch nicht wissen. Letzten Endes weiß ich nur, dass ihr auf jeden Fall zu ignorant seid, um Ernst genommen zu werden.

Abschließend noch ein kleiner Tipp unsererseits an die Leute, die uns in der Sommerpause einen Germanistik-Kurs nahelegten: Vielleicht solltet ihr auf diesem Banner mal die nicht vorhandene Kommasetzung überprüfen.

Während der Partie präsentierten wir übrigens noch ein Spruchband, mit welchem wir uns mit den Bayern-Fans solidarisierten, die beim Auswärtsspiel bei Olympiakos Piräus von der griechischen Polizei angegriffen wurden und teilweise heftige Verletzungen davontrugen. Diese Gelegenheit nutzten wir auch gleich, um auf die anstehende Demonstration gegen „Polizeigewalt und Repression“ in Ingolstadt aufmerksam zu machen.

TRK;



Iserlohner EC - ERC Ingolstadt 4:3 n.P., 25.09.2015

Erstmals nach der Viertelfinalserie letzte Saison hielt der Spielplan an jenem Freitag eine Reise ins Sauerland für uns bereit. In Anbetracht der drei Niederlagen aus den ersten vier Partien, die durchaus als „Fehlstart“ bezeichnet werden dürfen, war dies sicherlich keine ideale Terminierung, denn an die Spiele in Iserlohn haben wir gerade nach den vergangenen Playoffs keine guten Erinnerungen.

Planmäßig hätten die Fahrt in den Dortmunder Vorort ein Neuner und zwei Autos unsererseits antreten sollen. Ersterer machte sich gegen 11 Uhr vormittags auf den Weg, während meine Autobesatzung die Abfahrt eine halbe Stunde später terminierte und um 14 Uhr hätte arbeitsbedingt die zweite folgen sollen. Da sich allerdings schnell abzeichnete, dass die Verkehrslage ein pünktliches Ankommen dieser nicht zulassen würde, musste leider nach 100 Kilometern entschieden werden, dass es sinnvoller wäre, den Rückweg anzutreten.

Letzten Endes erreichten elf Leute von uns nach einer ereignislosen Hinfahrt gegen 18:15 Uhr den Seilersee und trafen dort auf etwa 15 andere ERC-Fans.

Sportlich erwarteten diese Schlimmes, denn unsere derzeitige Verfassung und unsere zuletzt schwachen Auftritte in der Iserlohner Einöde waren alles andere als eine gute Kombination. Anders als in den Playoff-Spielen im Frühjahr hielt man dem Druck der Gastgeber aber zunächst Stand und es ging mit einem 0:0 in die erste Pause. Sicherlich war das Anfangsdrittel keine Ingolstädter Glanzleistung, aber defensiv war man weitestgehend auf dem Posten und hätte durch Danny Irmen (16.) oder Tomas Kubalik (18.) sogar in Führung gehen können. Die verpassten Tore holten diese beiden dann aber im Mitteldrittel nach und Irmen (22.) und zwei Mal Kubalik (31. und 34.), der sich nach seiner „Denkpause“ gegen Mannheim mit zwei Überzahltreffern stark verbessert präsentierte, schossen eine verdiente 3:0-Führung heraus. Zwei Minuten vor der Pause verkürzte Jason Jaspers für den IEC allerdings auf 1:3, sodass es im Schlussdrittel spannend bleiben sollte. Dort gelang wiederum Jaspers mit einem haltbaren Schuss das 2:3 (45.), der damit die Iserlohner Schlussoffensive einläutete. Doch trotz Dauerdruck der Hausherren hielt der knappe Vorsprung bis kurz vor Spielende, ehe Chris Connolly doch noch auf glückliche Art und Weise das 3:3 erzielte (59.). Nach einer grenzwertigen Situation blieb Patrick McNeill verletzt auf dem Eis liegen und aus der kurzen Überzahl der Sauerländer resultierte der 3:3-Ausgleich, der die Verlängerung bedeutete. Da diese torlos blieb, musste das Penaltyschießen über den Zusatzpunkt entscheiden und dort war erneut Jaspers der einzige Treffer vorbehalten, sodass wir nach einer zwischenzeitlichen Drei-Tore-Führung leider nur mit einem Punkt die Heimreise antraten. Zwar war dies sicherlich mehr, als die Meisten im Vorfeld der Partie erwartet hatten, allerdings doch deutlich weniger, als es zwischenzeitlich den Anschein hatte, sodass der Druck, schnellstens Punkte einfahren zu müssen, langsam aber sicher immer mehr zunimmt.

Die Iserlohner Fans hatten logischerweise nach dem 3:3 ihre lauteste Phase, davor war es zwar sicherlich nicht leise, aber die Eissporthalle am Seilersee erlebte auch schon bessere Tage. Einen Pluspunkt gibt es für die traditionell hohe Mitmachquote der Sitzplätze, die, wie üblich, wieder gut miteinbezogen wurden. Auf Ingolstädter Seite blieb es weitestgehend ruhig, da sich die Anzahl an Schanzern im Gästeblock in einem überschaubaren Rahmen bewegte.

Nach dem verhältnismäßig späten Ende des Spiels machten wir uns gegen 22:20 Uhr zügig auf den Heimweg und nach einer Pause bei einem Fast-Food-Restaurant erreichte unser Auto gegen halb fünf die Schanz.

DSK;

So langsam müsste dann mal wieder ein Sieg her. Wir schreiben heute den 6. Spieltag und bis jetzt kann unsere Mannschaft gerade mal einen (Derby!)Sieg vorweisen. Aber heute muss es einfach klappen, obwohl jedem die Skepsis nahezu ins Gesicht geschrieben war, gerade nach der verschenkten 3:0-Führung in Iserlohn. Das Drumherum am Spieltag war nichts wirklich Besonderes, so traf man sich wie immer 3 Stunden vor Bully am Parkplatz, packte nach ein oder zwei Bier zusammen und machte sich auf den Weg Richtung Stadion.

Im Stadioninneren genau das Selbe: Zaun, Fahnen, Kamera und schon ging's los. Business as usual. Das Spiel startete rasant mit einer Riesenchance in der ersten Spielminute, wobei nur der Pfosten die Führung verhinderte. Darauf folgten kurz nacheinander zwei kleine Strafen gegen Alexander Barta und Benedikt Schopper, was zur Folge hatte, dass Krefeld in der 3. Spielminute das 1:0 erzielte. Bah. Nach 20 Minuten standen somit viele Chancen für unser Team, aber ein Tor für Krefeld zu Buche, was die Laune natürlich ordentlich dämpfte.

Anscheinend gab es dann für unsere Spieler eine ordentliche Ansprache in der Kabine, was dazu führte dass die Panther konzentrierter und besser in Abschnitt Nummer zwei auftraten. In der 27. Minute gelang David Elsner dann endlich der Ausgleich und in der 34. sogar die Führung und obwohl sich unsere Spieler bei dieser Partie ganz schön viele Strafen gönnten, konnte der Spielstand von 2:1 bis zum Ende gehalten werden! Drei Punkte! Nice!

Stimmungstechnisch begannen wir gut, was sich durch das 1:0 der Krefelder aber schnell änderte. Drittel Nummer eins war ab diesem Zeitpunkt leider etwas durchwachsen bis schlecht. Viele Anwesende im F-Block wollten sich partout nicht am Support beteiligen..

Ab dem Ausgleich zeigten wir dann aber wieder eine solide Leistung. Gute Lautstärke, Kontinuität und Mitmachquote - aber natürlich immer noch ausbaufähig. Bis auf den klassischen Durchhänger im letzten Drittel wurde das dann auch bis zum Ende durchgezogen. Krefeld reiste mit einigen Szeneleuten an und war im Gästeblock mit 20-30 Leuten zugegen, die auch nicht mit der Einstellung in unsere schöne Stadt reisten, sich nur über den Wellenbrecher zu lehnen und Hockey zu sehen (wie so manch andere Szenen). Auch wenn dieser überschaubare Haufen auf sich allein gestellt war, da wenig andere Krefelder die Reise antraten, sorgten sie schon das eine oder andere Mal für Aufsehen und unterstützten ihre Mannschaft gut. Ich werfe jetzt einfach mal die Frage in den Raum, ob wir mit unseren sinkenden Auswärtsfahrerzahlen an einem Sonntag auch so eine Zahl an Leuten nach Krefeld bewegen könnten... VNS;



ERC Ingolstadt - Frölunda Indians Göteborg 4:2, CHL, 29.09.2015

Die Gruppenphase des Europapokals ging bekanntlich bereits Anfang September zu Ende und mit einwöchiger Verzögerung stand nun auch für uns das Hinspiel der ersten K.O.-Runde auf dem Programm, nachdem diese erstmals überhaupt erreicht wurde. Alle anderen 15 Duelle des 1/16-Finals fanden sieben Tage zuvor statt, unseres wurde aber, Gerüchte besagen dies zumindest, aufgrund des HSV-Auftritts auf der Schanz, verschoben. Unser Gegner war dabei kein geringerer als der Spitzenreiter der schwedischen SHL und der CHL-Finalist der letzten Saison, nämlich die Frölunda Indians aus Göteborg. Zwar hatten wir an diese gar keine so schlechten Erinnerungen, denn in der Vorrunde der European Trophy 2012 besiegte man die Skandinavier vor heimischem Publikum mit 8:5, dennoch war der Respekt groß, da das Spiel damals unter deutlich anderen Vorzeichen stand. Die Partie vor drei Jahren fand mitten in der Vorbereitung statt und die Panther haben aktuell ihre angestrebte Form immer noch nicht wirklich gefunden, sodass kaum jemand damit rechnete, dass man eine Woche später in Göteborg noch ernsthafte Chancen auf den Einzug in die nächste Runde haben würde.

Ähnlich wie man den Verlauf der Partie im Vorfeld einschätze, begann der Spieltag generell bereits recht durchwachsen, denn unser Haufen erreichte am üblichen Treffpunkt erneut nicht die Größe, die man aus dem Ligaalltag kennt. Beim Betreten des Stadions zeichnete sich dann auf den Rängen und im Foyer der Arena ein ähnliches Bild ab und allerspätestens da wurde klar, dass auch an diesem Tag, trotz eines Gegners mit internationaler Klasse, keine Massen in die Eishalle kommen würden. Allerdings muss man auch festhalten, dass zumindest die schwache Gesamt-Zuschauerzahl von 2065 neben der in Fankreisen noch immer ungeliebten CHL auch auf diverse Parallel-

Veranstaltungen (z.B. Volksfest in Ingolstadt, Bayern-Heimspiel und Oktoberfest) und natürlich auch auf die Live-Übertragung der Partie im Internet zurückzuführen ist. Für die Leute, die unserem Personenkreis zuzurechnen sind, ist dies aber freilich keine Entschuldigung! Im Nachhinein machten die Anwesenden aber alles richtig, wurden für ihr Kommen belohnt und wider Erwarten Zeuge eines hochklassigen Spiels - sicherlich zum Ärger des einen oder anderen Daheimgebliebenen und derer, die anderen Freizeitaktivitäten nachgingen.

Doch nach wenigen Minuten der Partie dürften auch wir Stadionbesucher uns zunächst gefragt haben, in welche triste Veranstaltung man da wieder hineingeraten war, denn die Schweden dominierten das Geschehen auf dem Eis vor weitestgehend leeren Rängen nach Belieben und ließen durch ein Überzahltor von Joel Lundqvist (2.) und einen weiteren Treffer von Artturi Lehkonen (6.) die wenigen Fans um uns herum verstummen. Nach dem 0:2 machte sich erst einmal Ernüchterung breit, denn auf dem Eis war ein Klassenunterschied zu erkennen - umso überraschender, dass Alex Barta in der 10. Minute aus dem Nichts auf 1:2 verkürzte. Bis zur ersten Pause wirbelten die „Indianer“ weiter ungehindert durch unser Drittel, verpassten es aber, zusätzliche Treffer nachzulegen, sodass wir weiterhin im Spiel blieben. Und im Gegensatz zu Frölunda erwiesen wir uns als ziemlich effektiv und drehten im Mittelabschnitt durch ein Tor im Powerplay von Dany Irmen (32.) und einen von Jared Ross abgefälschten Schuss (38.) die Partie und gingen erstmals in Führung - zwar äußerst unerwartet, aber mittlerweile vollkommen verdient. Die Panther agierten im zweiten Drittel wie ausgewechselt, boten dem großen Favoriten Paroli und man bekam den Eindruck, dass sich die Skandinavier ihrer Sache vielleicht etwas zu sicher waren. Im Schlussabschnitt lief das Spiel ähnlich weiter und nach einer Co-Produktion der CHL-Topscorer John Laliberte und Petr Taticek traf Letzterer in der 49. Minute zum 4:2-Endstand.

Am Ende stand somit ein sensationeller Sieg zu Buche, der für das Rückspiel alle Chancen offen ließ. Schlüssel zum Erfolg war etwas unerwartet unsere Effektivität in der Offensive, denn bisher war diese eine der Schwachstellen, und Timo Pielmeier, der seine beste Saisonleistung zeigte.

Mit der nach einiger Zeit mitreißenen Partie stieg verständlicherweise auch die Stimmung im Stadion und gerade im zweiten und letzten Drittel wurde der geringen Zuschauerzahl mit einer ordentlichen Lautstärke getrotzt und eine Mitmachquote erreicht, wie sie in der DEL nur selten der Fall ist. Ich würde das Spiel als unseren besten Heimauftritt auf internationalem Parkett bezeichnen, der Lust auf mehr macht und in Zukunft bei CHL-Begegnungen hoffentlich mehr Zuschauer ins Stadion lockt. Anwesende Gästefans wurden nicht gesichtet. DSK;

Nach der Champions Hockey League ist vor dem Ligaalltag. So ging es drei Tage nach dem unglaublichen Sieg über Göteborg am Freitag mit der DEL in Berlin weiter. Bereits einen Tag vor dem Auswärtsspiel machte ich mich auf den Weg in Richtung Hauptstadt und verbrachte noch eine Nacht in einem Erlebnisbad eine Stunde vor Berlin.

Am Spieltag selbst startete noch ein 9-Sitzer aus unseren Reihen, der gegen 17:30 Uhr in Berlin ankam. Dessen Besetzung wartete noch kurz auf mich und wir betraten dann gemeinsam die Arena - neuer Name, neuer Ground? - und sofort weiter in den Oberrang. Kurz vor Spielbeginn tauchte auch noch ein FK-Mitglied im Gästeblock auf, das sich nach der Arbeit alleine ins Auto setzte und nach Berlin düste - Respekt!! Dann begann die Partie endlich und man hoffte, dass die Panther an die Leistung vom Dienstag anknüpfen würden. Doch schnell wurde klar, dass dieses Spiel eine harte Kost darstellt. Bereits nach 5 Minuten gingen die Eisbären in Führung und nahmen diese mit in den 2. Abschnitt - dieser begann dann aber deutlich vielversprechender als der erste. Doch erst scheiterte Taticek nach einem herrlichen Solo an Berlins Nummer 1, welche anschließend auch die zwei Nachschüsse parierte. Und so kam es, wie es kommen musste: Völlig unerwartet erhöhte Rankel in der 29. Spielminute auf 2:0. Doch die Panther gaben sich noch nicht geschlagen und kurz vor Ende des Mitteldrittels erzielte Friesen, durch die Schoner von Vehanen, den Anschlusstreffer, der erst nach Prüfung des Videomaterials gegeben wurde - 2:1 und noch 20 Minuten zu spielen. Vor gut 40 mitgereisten Schanzern ging es in den Schlussabschnitt, in dem offensiv aber nichts Zählbares mehr herausprang und uns Timo Pielmeier zumindest noch vor Schlimmeren bewahrte, weshalb man sich mit einer knappen, aber verdienten Niederlage aus der Hauptstadt verabschiedete.

Die Stimmung auf den Rängen passte sich von Beginn an der Leistung auf dem Eis an. Berlin präsentierte sich extrem schwach und im Gästeblock versuchte man erst gar nicht, so etwas wie Stimmung zu erzeugen - was mit nur 20 unterstützungswilligen Fans auch äußerst schwierig umzusetzen gewesen wäre.

Nach Spielende wurde recht zügig die Halle verlassen, sich schnell verabschiedet, ein Zwischenstopp bei Curry36 eingelegt und das heimische Schlafzimmer gegen 3:30 Uhr erreicht. JSF;

Nachdem sich der Rest der Meute schon am späten Vormittag zum gemeinsamen Frührschoppen am Raum verabredet hatte, steckte ich zu diesem Zeitpunkt aus persönlichen Gründen noch auf der Autostrada fest. Somit war das Warm-Up gerade beendet, als ich mich noch in den Block quetschte.

Zur Starting-Six präsentierten die Jungs und Mädels rund um die Szene Straubing eine ganz nette, wengleich auch recht simple Choreo. Diese bestand aus blau-weiß-blauen Papptafeln und einem Spruchband mit der Aufschrift „Der EHC ist wieder da“. Insgesamt nichts Weltbewegendes, doch für eine geschmuggelte Choreo (offensichtlich wurde die Genehmigung für selbige einige Tage vor dem Spiel wieder entzogen) doch ganz nett anzusehen.

Nachdem beide Mannschaften in den ersten Minuten die eine oder andere Chance vergaben, erzielten die Gäste in der 10. Minute das 0:1. Kurz nach der ersten Drittelpause netzte Alex Barta aber in der 23. zum Ausgleich für die Schanzer ein. Nur vier Minuten später gelang den Niederbayern der erneute Führungstreffer, doch unsere Jungs ließen sich an diesem Sonntag nicht unterkriegen und drehten mit einem Doppelschlag durch Taticek und Friesen (33. und 34.) die Partie. Im letzten Drittel verzeichneten beide Teams wieder so einige Einschussmöglichkeiten auf ihren Seiten, ehe Laliberte in der 54. endlich das 4:2 erzielte. Kurz darauf folgte leider wieder eine kleine Ernüchterung, als O'Connor zum 4:3-Endstand verkürzte. Zwar blieben die letzten fünf Minuten somit noch spannend, doch die drei Punkte sollten an diesem Abend auf der Schanz bleiben.

Meiner Meinung nach eine auf beiden Seiten absolut nicht zufriedenstellende Stimmung. Straubing zwar zu Anfang noch mit der Choreo und passabler Lautstärke, dann jedoch immer weiter abbauend (vor allem gemessen an der 0:1-Führung und dem Tabellenplatz). Im letzten Drittel stellten die Niederbayern weitestgehend jeglichen Support ein. Dem zugrunde lagen wohl mehrere (kleinere) Vorfälle, in deren Rahmen Mitglieder der Szene SR sowie Leute aus dem Umfeld des Stadions verwiesen wurden. Ob es sich dabei um überzogenes Verhalten seitens des „gekränkten Ordnungsdienstes“ (Quelle: www.Szene-Straubing.net) / der Cops handelte, darüber lässt sich wohl nur spekulieren...

Aber auch unsere Seite war vom besten Auftritt der Saison meilenweit entfernt. Zu Anfang empfand ich die Stimmung schlichtweg als mies (gemessen an der Zahl der Zuschauer im Block und dem Potenzial, das eigentlich vorhanden gewesen wäre). Zum zweiten Drittel hin zeigte man sich dann doch etwas verbessert und nach dem Treffer zum 1:1 generierte man dann auch einen angemessenen Geräuschpegel. Dennoch sollte die Lautstärke bis zum Schlussabschnitt immer wieder ziemlich schwanken, in selbigem war die Stimmung dann okay/ schlichtweg in Ordnung. Trotzdem sollte und müsste da einfach viel mehr gehen?! In diesem Sinne: neuer Tag, neues Glück...

SNA;

Dienstag, 08.09.2015, 12:00 Uhr, irgendwo in Amsterdam, in irgendeinem Appartement: sechs Ultras verweilten nach dem, abgesehen vom Ergebnis, ziemlich geilen Wochenende in Glasgow noch für ein paar Tage, dank KLM-Stopover, in der holländischen Hafenstadt, um die Vorzüge besagter zu genießen. Ebenfalls mit von der Partie war ein weiteres Gruppenmitglied, welches mittels Bahn zumindest noch nach Amsterdam nachkommen konnte. Bestens vorbereitet begann die Auslosung zur ersten K.O.-Phase unseres ERCs in der Königsklasse. An sich schon eine ziemlich lässige Sache. Vor der Ziehung der Teams wurde noch über mögliche Wunsch- sowie Alptraumkandidaten gequatscht. Welcher neue Ground wäre geil?! Bitte nicht irgendeine andere deutsche Mannschaft. Vielleicht etwas halbwegs Günstiges und in zumindest einem halben Tag Erreichbares. Schweiz? Österreich? Tschechien vielleicht. Mit einem mehr als guten Gefühl im Magen gings's dann los mit dem Livestream. Ein paar Einspieler, bisschen Gebrabbel und dann wurde auch die grandiose zweite Losfee des Tages vorgestellt. Irgendein Finne von irgendeiner was-weiß-ich-was-Band. Aber war ja auch sowas von unwichtig, wer in die Töpfe griff. Wir machten uns auch an unsere und endlich startete die Prozedur. Nach der ersten Hälfte waren die meisten halbwegs „vernünftigen“ Gegner schon weg und es begann langsam, flau zu werden in der Magengegend. Das war aber zuvor schon zwei Mal so, als wir beim Öffnen der Kugeln dachten, unseren Klub erspäht zu haben - jedoch immer falscher Alarm. Doch dann wurde, als Erstplatzierte in der zehnten Paarung, Frölunda Göteborg gezogen. Das Gehirn meldete sich kurz und sagte mir, dass wir dort schon vor zwei Jahren fünf Tage verbracht haben, und gegen Frölunda selbst, wie auch gegen Karlstad wenige Tage später, ziemlich untergegangen sind. Also bloß nicht Frölunda. Der Hobbyrocker griff in den zweiten Lostopf, hielt die Kugel dieses Mal sogar fest, und ja, #goddamnitfuck ja, er zog uns. Während die Einen zugegebenermaßen nicht in der Lage waren, den Sachverhalt sofort zu begreifen, waren die Anderen von stillschweigend bis wüstbeleidigend alles.

Losfee, du N..iete.

Genau vier Wochen später am Dienstag, den 06.10.2015, holte ich, in etwa zur selben Uhrzeit der Auslosung damals, ein weibliches Gruppenmitglied ab und wir fuhren gemeinsam zum Franz-Josef, um dort unseren Hinflug nach Göteborg zu erwischen. Alles klappte, auch trotz verspäteter Ankunft in Kopenhagen und kurzzeitig überbuchter Maschine, und wir landeten gegen 16:30 Uhr und damit 2,5 Stunden vor Spielbeginn in Schweden. Da wir nur mit Rucksack bewaffnet waren, war Gepäck abholen nicht angesagt und wir warteten, während wir schwedische Kronen abhoben, auf einen anderen Ingolstädter, der über Helsinki anreiste. Leider mit guten 40 Minuten Verspätung und so erreichten wir kurz nach 17:30 Uhr das Hotel mit dem restlichen Haufen IngolstädterInnen und Ultras. Sieben an der Zahl, was bedeutete, dass zehn Ultras und Aktive vor Ort waren. Vier davon reisten über Stockholm an, zwei weitere wie wir über Kopenhagen und einer über Berlin, um das vielleicht geschichtsträchtige Spiel live im Stadion zu verfolgen.

Wieso ein 1/16-Finale geschichtsträchtig sein könnte? Ganz einfach, wenn ein Verein wie unserer eine mehr als reale Chance und ziemlich gute Ausgangsposition besitzt, den Vizeeuropapokalsieger der vorherigen Spielzeit und die derzeit beste Mannschaft in Europa mit 0 (!) verlorenen Spielen in der Liga und im Europapokal, rauszuwerfen, dann könnte sich Historisches abspielen. Möglich war dies dank des mehr als überraschenden 4:2-Heimsieges eine Woche zuvor.

Kurz noch den Rucksack mit der Zahnbürste auf das Zimmer der anderen geworfen und schon ging's los mit der Straßenbahn, welche uns auch schon vor zwei Jahren zum Stadion brachte. Dieses Mal nahmen wir eine etwas andere Strecke und erreichten die Trainingshalle Frölundas kurz nach 18:00 Uhr. Tickets wurden mit Kreditkarte gekauft, denn Bargeld geht gar nicht. Rein ins Innere und das Erste, was uns auf- und wieder einfiel, war die „Tartanbahn“, die das Foyer des Stadions umringt und wohl wie ein Gehweg zu verstehen sein soll. Oder es wird wirklich darauf gelaufen, was zugegeben etwas skurril wäre. Egal, wir machten es wie zwei Jahre zuvor, gingen in Startposition, Finger an die Linie und kurzes Warmlaufen. Lustig, lustig, aber eigentlich nur ein ziemlich bescheidener Versuch, irgendwie die Nervosität zu unterdrücken. Wie krass wäre es, wirklich in Göteborg weiterzukommen?!

Um 19:00 Uhr begann dann das Spiel vor niemals mehr als 300 Zuschauern. Neben uns war noch genau ein weiterer Schanzer angereist. Chapeau an Dich. An sich ein mehr als erbärmlicher Rahmen für ein Europapokalspiel. Da hatte ich schon etwas mehr erwartet. Da muss noch ein langer Weg gegangen werden mit diesem Wettbewerb.

Vor der Partie ging ich in Gedanken nochmal die Ausgangslage durch:

- Gewinnen wir, wären wir weiter.
- Spielen wir unentschieden, wären wir weiter.
- Verlieren wir mit einem Tor Unterschied, wären wir weiter.
- Verlieren wir mit zwei Toren Unterschied, ginge es in eine zehnminütige Verlängerung mit anschließendem Penaltyschießen (falls die Overtime keine Entscheidung brächte). Unser sicherer Untergang.
- Verlieren wir mit drei oder mehr Toren Unterschied, wären wir ausgeschieden.

Die Schweden zeigten ab der ersten Minute, warum sie derzeit das stärkste Team in Europa (die KHL mal außen vorgelassen) sind und ich durfte wohl das beste Eishockey sehen, das ich jemals „auf dem alten Kontinent“ bestaunt habe. Es war mehr als beängstigend, zu sehen, wie die Schweden kombinierten. Mit einer Präzision, Spielwitz, Routine und allen voran einer atemberaubenden Geschwindigkeit spielten sie groß auf. Nichtsdestotrotz, wir hielten dagegen. Gaben, was wir konnten, nahmen mit, was wir mitnehmen konnten. Auch wenn die Göteborger Timo mit Schüssen eindeckten, insgesamt weit über 50, fiel im ersten Drittel lange kein Tor - bis die Hausherren in der letzten Minute mit 1:0 in Front gingen. Leider überfällig.

Zweiter Abschnitt und wie durch Zauberhand hatten wir plötzlich die besseren und klareren Chancen. Wir standen hinten gut, sorgten für Entlastung und versuchten auch wirklich, zum Abschluss zu kommen. Schweben wie Schmetterling, stechen

wie Biene quasi. Und mittendrin in unserem Powerplay erzielte Alex Barta doch einfach so nebenbei das 1:1. Massiver Torjubel und Bierdusche im Gästeblock. Die elf Mitgereisten rasteten aus, verstanden die Welt nicht mehr und hatten eine der schlimmsten Drittelpausen seit Jahren. Könnten wir es wirklich packen? Die müssen zwei Buden machen, um überhaupt die Verlängerung zu erreichen. Heftig, vielleicht wird's echt historisch.

Oder wohl eher doch nicht. Der letzte Spielabschnitt begann noch gar nicht richtig und schon stand es 2:1 für Frölunda. Dann, Dauerdruck und -beschuss der Skandinavier. Dem zum Trotz: Pille ließ vorerst keinen weiteren Treffer zu und auch der Rest des Teams kämpfte aufopferungsvoll. Da wurden fast Erinnerungen an die Meisterschafts-Play-Offs wach. 15 Sekunden vor dem Ende und nach einer vergebenen Chance auf den Empty-Netter war die Scheibe im Gewühl aus zehn Beinen irgendwo bei uns an der blauen Linie an der Bande. Gut, jetzt ist es aus, dachte man. Wir schieben irgendwie das Gummiding raus und wir hätten es echt gepackt. Pustekuchen, weit gefehlt. Die Favoriten bekamen noch zwei saubere Pässe mit einem noch besseren One-Timer vom jungen Blueliner hin, und Patsch, 00:11 Minuten, oder auch elf Sekunden vor Schluss, retteten sich die Schweden wirklich in die Verlängerung. Jeder Blau-Weiße war komplett konsterniert. Die Verlängerung lief wie erwartet: Ein Schwede, hier Lasch, zeigte seine Klasse bei viel Platz auf dem Eis, machte jeden unserer Cracks auf dem Eis nass und netzte mit der Rückhand für die nächste Runde ein.

Der Ausdruck „enttäuscht“ beschrieb unseren Gemütszustand nicht ansatzweise, aber gut, was willste machen. Schade, aber dann eben wieder Deutscher Meister. Double dann nächstes Jahr.

Nach der Partie fuhren wir wieder in Richtung Hotel, legten allerdings noch einen Zwischenstopp in einer Sportsbar ein. Wir kamen rein, setzten uns, ich drehte mich nach links, um zu checken, was da für ein Bild hing. Klar, Mannschaftsfoto von Frölunda Göteborg. Are you serious?

Nach dem einen oder anderen Bier ging es dann doch noch zurück zum Hotel. Dort kam ich für fünf Stunden im Zimmer von Mitreisenden unter und fuhr gegen 05:30 Uhr morgens wieder mit dem Taxi zum Flughafen, flog nach Kopenhagen, hatte dort drei Stunden Aufenthalt, und anschließend weiter zum Franz-Josef. Mit dem Auto machte ich mich auf den Heimweg und so war ich nach 27 Stunden und einer bitteren Erfahrung mehr wieder Zuhause. Noch kurz eine Stunde gepennt und dann ab in die Bib. Fast vergessen, war ja Klausurenphase an der Uni und am Tag darauf standen zwei an. Eine davon hab ich zumindest geschrieben.

Ähnlich wie beim ERC. Eines haben wir wenigstens gewonnen. Manchmal sind es dann doch die Kleinigkeiten.

TRK;

Freitagabend, 19:30 Uhr, Schwenningen, 3-4 Stunden Fahrt mit dem Auto. Eigentlich die besten Voraussetzungen, um auswärts mal wieder mit einem ordentlichen Haufen aufzukreuzen und ein bisschen durchzudrehen. Gerade im diesjährigen September/Oktober, wo wirklich jedes Spiel in der Fremde auf einen Freitag fällt und zudem dann auch gleich immer am anderen Ende der Republik ist, sollte man meinen, es würden mehr Leute den Weg an den Neckar finden. Naja, falsch gedacht.

Leider schafften es nicht viel mehr als ca. 70 Schanzer/innen an diesem Abend, ihren Verein in der Fremde zu unterstützen, nicht ganz die Hälfte davon an Ultras und FK'ler. Freunde, das ist einfach nur peinlich! Irgendwie bin ich immer nur am Pöbeln, wenn es um die „Auswärtsfahrmentalität“ der Fans der Schanzer Panther geht. Vielleicht erwarte ich mir auch zu viel, aber Hauptsache beim Suffzug wieder mit 1000 Leuten irgendwo aufmarschieren. Schamts eich!

So machten wir uns über den Nachmittag verteilt, insgesamt mit sieben Autos, auf den Weg nach Baden-Württemberg. Gegen 19 Uhr kam dann auch das letzte Auto an, daher hieß es schnell ins Stadion, wo wir auf unsere „Platzhalter“ trafen... wäre heute nicht nötig gewesen. Den Zaun noch schnell mit ein paar Zaunfahnen behängen, die Schwenkfahnen vorbereitet und das Spiel ging auch schon los.

Es waren noch keine 30 Sekunden gespielt und schon galt es, es eine fünfminütige Unterzahl zu überstehen. Fabio Wagner fing sich nämlich nach einem Zusammenprall mit einem Gegenspieler eine Spieldauerdisziplinarstrafe ein. Ich habe keine Ahnung, was das Schiedsrichtergespann da gesehen hat, aber die zwei sind einfach nur ineinander reingefahren. Und wie es oft so ist, schepperte es dann auch gleich und nach gerade einmal 34 Sekunden lag man schon mit 1:0 in Rückstand.

Aber auch im weiteren Verlauf kamen unsere Spieler einfach nicht in Tritt, auch wenn Schwenningen alles andere als gut war. Dennoch schafften es die Hausherren, mit ein bisschen mehr Einsatzbereitschaft unseren Mannen den Schneid abzukaufen. So ist es auch nicht verwunderlich, dass es nach 10 Minuten bereits 2:0 für die Gastgeber stand. Der 2:1-Anschlussstreffer durch Thomas Greilinger, der nach minutenlanger Überzahl quasi fast fallen musste, brachte unser Team auch nicht zurück ins Spiel, denn vor der ersten Drittelsirene fingen wir uns sogar noch das dritte Gegentor ein. 3:1 nach 20 Minuten... meine Güte.

Um dem Ganzen dann auch noch das i-Tüpfelchen aufzusetzen, kassierten wir kurz nach Wiederbeginn sogar das 4:1. Dies war dann auch der Zeitpunkt, der Timo Pielmeiers Auswechslung bedeutete und Marco Eisenhut endlich zu seiner wohlverdienten Chance kommen ließ.

Unserem Team gab dies aber leider auch nicht das richtige Signal, denn mehr als ein weiteres Tor durch Patrick McNeill in doppelter Überzahl (36.) wollte uns an diesen Abend nicht mehr gelingen. Kein Aufbäumen, kein Druck und auch die nötig gewesene Leidenschaft fehlte komplett. Schade, denn gegen den SERC wäre deutlich mehr drin gewesen. Gerade das macht die Niederlage umso bitterer.

Nach dem Zurückkehren der Meedale-Ultras ins heimische Rund zeigte sich die Stimmung klar verbessert im Gegensatz zum letzten Jahr. Verbessert heißt aber leider auch nicht gut. Mehr als „ganz nett“ war es nämlich nicht. Ob das immer so ist oder ob es an der langen Gerade Richtung Gästeblock liegt, wird sich in den nächsten Aufeinandertreffen sicherlich zeigen. Trotzdem: Willkommen zurück, Meedale. In einer Zeit, in der in der höchsten Deutschen Spielklasse mehr schlechte als rechte Gruppierungen sind, ist eine weitere ernstzunehmende Szene ein Segen.

Mit ca. 35 Sangesfreudigen hatte man im Gästebereich seinen Spaß, richtig laut wurde es dabei aber nicht.

Der letzte Schritt zum wirklichen Freidrehen fehlte einfach, bei den gezeigten Leistungen auf dem Eis aber dann auch verständlich. Bei zwei neuen Liedern konnte man sich ein bisschen ausprobieren, sodass diese bestimmt bald des Öfteren zu hören sein werden.

Somit ging es ohne Punkte wieder ab Richtung Heimat, die mein Auto dann auch gegen 2 Uhr nachts erreichte. Die letzten Anhänger des ERCIs erreichten die Donaustadt erst gegen 4 Uhr morgens, warum fährt man auch über Ansbach ? BTL;

ERC Ingolstadt - Düsseldorfer EG 2:4, 11.10.2015

Sonntag, der Wecker klingelt, aufstehen, fertigmachen und zum altbekannten Treffpunkt. Hier traf man dann auch die angereisten Freunde aus Zürich - schon mal mERCI für's Kommen! Dieses Mal musste ich das Spiel leider aus einer anderen Perspektive betrachten; ich war krankheitsbedingt auf einen Sitzplatz gewechselt. Deshalb verbrachte ich die Zeit vor dem Spiel mit meinen Mädels und Jungs hinter der heimischen Kurve, ehe ich mich dann zum Warm-Up auf meinen Strafplatz quälte.

Die erste gute Möglichkeit für die Panther hatte Thomas Pielmeier, welcher heute einen starken Kampfgeist an den Tag legte, in der 4. Minute. Zehn Minuten später landete der Puck dann im Kasten unseres Goalies - doch der Schiri zeigte zuvor ein falsches Anspiel beim Bully an und verweigerte somit dem Treffer die Anerkennung. Kurz darauf nutzte unser Routinier Greilinger das erste Überzahlspiel aus, indem er mit einem schönen Schuss ins rechte Kreuzeck das 1:0 erzielte (16.). 12 Sekunden vor der ersten Drittelpause glich die DEG durch Maximilian Kammerer die Partie allerdings aus. Im zweiten Drittel ging Düsseldorf dann durch Tore von Alexander Preibisch (24.) und Stephan Daschner (27.) mit 1:3 in Führung. Neben den verletzten Ex-Ingolstädtern Ficenc und Gawlik, die die Partie von der Tribüne aus verfolgten (dazu später mehr), verabschiedete sich auch der dritte von vier Meisterpanthern aus dem Team der DEG, Tim Conboy, wegen eines Checks gegen den Kopf in den frühzeitigen Feierabend (29.) - das daraus resultierende Powerplay brachte aber nichts ein. Erst in der 35.

Spielminute erzielte Tomas Kubalik den Anschlusstreffer zum 2:3. Kurz vor Ende des Drittels scheiterte Petr Taticek mit einem Penalty an Mathias Niederberger. Im Schlussabschnitt hatte der ERC durch Kohl, Irmen und Alex Barta noch einige gute Chancen, kassierte aber nach einer Strafzeit gegen Thomas Greilinger das 2:4 per Empty-Net-Goal und damit die siebte Niederlage der laufenden Saison.

Wie vorher schon erwähnt, waren sowohl Christoph Gawlik als auch Jakub Ficenec in der heimischen Spielstätte anwesend. Deshalb wurden beide von uns auch ausgiebig gefeiert. Jakub wurde im letzten Drittel der Partie standesgemäß begrüßt. Christoph hatte natürlich in der 37. Spielminute seinen großen Auftritt - die gesamte Halle erhob sich und würdigte den Meistertorschützen vom 29.04.2014. Als ich Christoph dann ein paar Reihen über mir sah, standen ihm bereits die Tränen in den Augen. An dieser Stelle ist nur noch eines zu sagen: Deine Anwesenheit in unserem Stadion wird immer etwas ganz Besonderes sein!

Weniger schön war dagegen, was ich von meinem Platz aus sonst noch feststellte und zwar, dass gut 2/3 des gesamten F-Blocks ihre Mannschaft in keinerlei Hinsicht unterstützten. Besonders traurig machten mich dann aber die vereinzelt Pfiffe in dieser frühen Phase der Saison. „Normalform“ erreichten, soweit ich das von von „außen“ beurteilen kann, lediglich unsere Leute in den unteren Reihen des F-Blocks, aber dies reicht selbstverständlich bei weitem nicht aus, um eine angemessene Lautstärke zu erzeugen. Düsseldorf reiste mit ca. 40 Leuten an, von denen sich etwa 15 aktiv am „Support“ beteiligten, der aber eher aus Pöbeleien bestand, als aus Unterstützung des eigenen Teams. VHB;





Making-of und Resümee zur Choreographie gegen den AEV

Wie mittlerweile zur Tradition geworden, bereiteten wir auch zum diesjährigen Saisonstart eine Choreographie vor. Da uns der Spielplan gleich das Derby gegen den AEV bescherte, zogen wir kurzzeitig in Betracht, mal wieder eine „Anti-Choreo“ durchzuführen. Diese Idee verwarfen wir aber relativ schnell wieder, denn die Unterstützung unseres Vereins sollte deutlich im Vordergrund stehen und nicht, unseren Erzfeind aufs Korn zu nehmen... die sind ja eh schon gestraft genug.

In Sachen Choreos wollten wir an dieser Stelle den nächsten Schritt gehen und für unsere Verhältnisse etwas vollkommen Neues ausprobieren, denn Stillstand heißt Rückschritt. Ziemlich schnell einigten wir uns darauf, Folienbahnen quer über die komplette Fankurve in den Farben dunkelblau, hellblau und weiß von oben nach unten anzuordnen. In Block F wurden diese nach einer bestimmten Zeit gegen ein Logo, ebenfalls aus Folienbahnen bestehend, ausgetauscht. Außerdem waren in den Blöcken E und G große Netzdoppelhalter mit den Buchstabenkombinationen „ER“ und „CI“ zu sehen und ein Spruchband mit der Aufschrift „WIR SIND IMMER FÜR EUCH DA!“ zierte das Plexiglas.

Was die Planung und die Bestellung der Materialien betrifft, waren wir wie immer sehr spät dran und ergänzend kam diesmal noch hinzu, dass vor Saisonstart aufgrund des Europapokals kaum Zeit vorhanden war, um alles vorzubereiten, sodass letztlich nur an zwei Samstagen gebastelt werden konnte. Umso enttäuschender war die Resonanz der Leute an diesen Tagen, denn wir waren kaum zweistellig am Werkeln. Ich hoffe, dass jetzt auch der Letzte aus dem Sommerschlaf erwacht ist...

Nichtdestotrotz kamen wir bereits am ersten der beiden Arbeitstage sehr gut voran. Unser neuer Gruppenraum eignet sich wirklich perfekt für Choreovorbereitungen und mit dem mittlerweile bekannten Rastersystem war das „Schanzer Panther“-Logo innerhalb kürzester Zeit vorgezeichnet. Das Zusammenkleben und Ausmalen zog sich dann allerdings doch bis in die Abendstunden. Auch die großen Buchstaben für die Netzdoppelhalter konnten bereits an diesem Tag fertiggestellt werden.





Der zweite Samstag stand ganz im Zeichen des Spruchbands und der Doppelhalter und auch hier ging trotz geringer Beteiligung alles relativ schnell und von leichter Hand. Dies lag wohl an der jahrelangen Erfahrung und Umgang mit Choreographien. Die Netze wurden mit den Buchstaben beklebt, die Stangen angebracht und auch das Spruchband war nach wenigen Stunden fertig.



Am Spieltag selbst traf man sich bereits um 9 Uhr in der Früh im heimischen Stadion, um die letzten Handgriffe zu erledigen und schlussendlich die Kurve mit den aufgezählten Utensilien zu bestücken. Das Spruchband wurde am Plexiglas angebracht und die einzelnen Folienbahnen zugeschnitten und korrekt angeordnet. Zudem musste auch die richtige Position der Doppelhalter bestimmt werden. Mit den einzelnen Bahnen des Logos im F-Block hatten wir ein bisschen mehr zu kämpfen, denn diese richtig anzuordnen und zuzuschneiden sowie das Aufkleben des Logos stellte sich als knifflige Angelegenheit dar.

Die Durchführung selbst klappte dann soweit ganz gut, allerdings funktionierte nicht alles so reibungslos, wie erhofft und wir hatten mit ein paar Problemen zu kämpfen. Die Netzdoppelhalter verhängten sich beim Ausrollen und mussten deshalb mehrmals ein- und wieder ausgedreht werden. Auch der Wechsel der Folien im F-Block klappte nicht, wie gewünscht. Beim Hereingeben der „Logo-Bahnen“ verdrehten sich diese

teilweise und mussten erst wieder umgedreht werden, weshalb die Durchführung viel zu lange dauerte.

Dennoch kann man letzten Endes bilanzieren, dass zwei schöne Bilder entstanden sind und wir im Großen und Ganzen damit doch zufrieden sein können. Bei der nächsten Choreographie muss aber von der Vorbereitung bis zur Durchführung wieder eine Schippe draufgelegt werden, damit die Fehler, die begangen wurden, nicht nochmal passieren.



„Schanzer Panther, wir sind immer für euch da!“

BTL;

Rückblick: Demonstration gegen Polizeigewalt und Repression

An dieser Stelle möchten wir für euch die Demonstration gegen Polizeigewalt und Repression, die wir aktiv mitgestaltet haben, nochmals Revue passieren lassen, um auch allen nicht anwesenden Leuten einen groben Überblick darüber zu verschaffen, worum es an diesem Abend ging und wie dieser genau ablief.

Am Samstag, den 3. Oktober, versammelten wir uns zusammen mit der antifaschistischen Gruppe „La Résistance“ und Vertretern der örtlichen Fußballfanszene am Rathausplatz, um einen gemeinsamen Demonstrationzug durch die Innenstadt in Richtung Polizeiwache und Amtsgericht zu starten. Um 19 Uhr, dem offiziellen Beginn, instruierte uns ein Vertreter von „La Résistance“ und wies uns auf die wichtigsten Dinge hin, die es zu beachten galt, ehe sich der etwa 150 Demonstranten zählende Haufen auf den Weg machte. Untermalt von diversen Gesängen und Schlachtrufen, die gleichermaßen dem politischen Block als auch uns Fans zuzuordnen waren, zogen wir friedlich und ohne Zwischenfälle durch das Stadtzentrum, um der Polizei keine Rechtfertigung für ein eventuelles Eingreifen zu geben. Gefilmt wurde seitens der Staatsmacht aber natürlich trotzdem, aus der Ruhe bringen ließ man sich davon allerdings nicht.

Vor der Polizeiwache am ZOB fand die erste der beiden Kundgebungen mit Redebeiträgen statt, die von einem Ingolstädter Fußballfan eröffnet wurde. Dieser berichtete über das Unrecht, das einem Bamberger beim Auswärtsspiel in Ingolstadt widerfuhr, als ihm von einem Polizisten ein Angriff mit einer abgebrochenen Flasche angehängt wurde. Erst im Gerichtssaal widerlegte eine Filmaufnahme eines anderen Fans diese Darstellung und ließ das Lügenkonstrukt des Staatsdieners einstürzen, woraufhin er in einem eigenen Verfahren zu einer Bewährungsstrafe verurteilt wurde. Anschließend informierte ein Redner von „La Résistance“ über die Repression von Antifaschisten im Rahmen des G7-Gipfels in Elmau, von denen sich auch heute noch einige in Haft befinden und referierte über Fälle von getöteten politischen Aktivisten. Falls Interesse an weiteren Informationen hierzu besteht, könnt ihr gerne nach folgenden Namen suchen: Klaus-Jürgen Rattay, Conny Wessmann, Günter Sare und Philipp Müller.

Nach diesem Vortrag zogen wir weiter in Richtung Amtsgericht, um dort die abschließenden Redebeiträge folgen zu lassen. Von unserer Seite berichtete ein Mitglied über Erfahrungen, die es vor einigen Jahren während einer Auswärtsfahrt nach Nürnberg und im Nachgang dieser sammelte und erklärte, auf welche Art und Weise die eigentlichen Täter einmal mehr ungeschoren davon kamen. Danach war wieder ein Redner des politischen Blocks an der Reihe und fasste kurz den Fall des Linksaktivisten Paul zusammen, der fragwürdigerweise zu neun Monaten auf Bewährung verurteilt wurde. Die „Straftaten“, die er begangen haben soll, waren „bewaffneter Diebstahl“, da er beim Einsammeln von zum Wegwerfen gedachten Essensresten ein legales Tierabwehrspray dabei hatte, und ein „Verstoß gegen das Versammlungsgesetz“, weil er eine kleine „Knüppelfahne“ im Rahmen einer Demonstration „zu wenig schwenkte“ und das Gericht daraus schloss, dass diese nur als Waffe mitgeführt wurde.

Den Abschluss bildete ein weiteres Referat seitens „La Résistance“ über das Thema „Racial Profiling“, das die Polizei dazu legitimiert, Menschen lediglich aufgrund ihres „ausländischen“ Aussehens unter Verdacht zu stellen.

Nach dieser Rede war die Demonstration gegen 20:30 Uhr zu Ende und wir können bilanzieren, dass diese ein voller Erfolg war. Diverse Gruppen, unter denen sicherlich nicht alle Leute die besten Freunde sind, demonstrierten in friedlicher Koexistenz, um gemeinsam ein Zeichen gegen Polizeigewalt und Repression zu setzen. Die anwesenden Vertreter der Exekutive verhielten sich bis auf ihre Ausflüge ins Filmbusiness auch ziemlich unauffällig - vermutlich, weil sie dies ohnehin fast „mussten“, da sie ansonsten unserer Demonstration zusätzlich Nahrung verliehen und uns Recht gegeben hätten.

Zu guter Letzt möchten wir auch die Berichterstattung des Donaukuriers ansprechen, welcher am Montag darauf einen Artikel über die Demonstration veröffentlichte. Abgesehen von der zu niedrig geschätzten Teilnehmerzahl von 100 (vgl. Donaukurier 05.10.2015, S. 18) war diese im ersten Teil des Artikels eigentlich ungewohnt objektiv. Wieso dann allerdings die beiden Verfasser Bernhard Pehl und Thorsten Stark in ein und dem selben Text ohne Zusammenhang oder Überleitung über 16 Frankfurter berichteten, die zuvor am Nachmittag in Ingolstadt verhaftet worden sind, diesem Sachverhalt in etwa ein Drittel des ganzen Artikels einräumten und damit versuchten, den Sinn der Demo in Frage zu stellen, ist nicht nur unverständlich, sondern auch äußerst fragwürdig. Außerdem beweist dies, dass die Autoren das Thema der Demonstration nicht verstanden haben, denn selbst wenn die Verhaftung der Eintracht-Fans rechtmäßig war (was übrigens aus dem genannten Artikel nicht im Geringsten hervorgeht, da nur die Polizei zu Wort kommt), stellt dies keine Legitimation für eine generelle Polizeigewalt und Repression dar. Falls Sie, sehr geehrte Herren Pehl und Stark, diesen Absatz lesen sollten, fühlen Sie sich bitte dazu aufgefordert, uns den Zusammenhang zwischen deren Verhaftung und der Demonstration zu erläutern. DSK;



Quelle: Ingolstadt Today



Quelle: Donaukurier

Förderkreis

Das Stadion ist voll und du stehst mittendrin - im Block F. Die Vorfreude auf das Spiel ist groß und die Euphorie im Stadion überwältigt dich. Das Licht geht aus und die Gesänge werden angestimmt. Es wird immer lauter. Du siehst die kleinen und die großen Fahnen, du hörst die Trommeln und dein Herz schlägt im gleichen Rhythmus. Endlich kommen die Spieler aufs Eis. Die Starting-Six beider Mannschaften werden vorgestellt und dann ist es soweit - das Spiel beginnt. Der untere Teil des Blocks flüpt völlig aus und du selbst machst begeistert mit. Die Stimmung, die Atmosphäre, das Spiel und einfach alles um dich herum zieht dich in seinen Bann und du willst unbedingt ein Teil davon sein.

Du fühlst dich angesprochen? Dann haben wir genau das Richtige für dich! Als Anlaufstelle für alle, denen es ähnlich geht wie dir, haben wir, Gioventù Ingolstadt, im Jahr 2011 den Förderkreis 64 ins Leben gerufen.

Was bieten wir dir und was erwarten wir von dir? Wir veranstalten regelmäßige Treffen zum Fahnen malen und zum Choreo basteln, aber auch einfach zum gemütlichen Beisammen sein. Dadurch geben wir dir die Chance, deine Ideen bei uns einzubringen und uns dein Engagement zu zeigen. Nach einem Jahr Mitgliedschaft hast du zudem die Möglichkeit, gemeinsam mit uns im Bus zu Auswärtsspielen zu fahren. Natürlich solltest du als finalen Schritt auch das Ziel verfolgen, nach einer unbestimmten Zeit in die Hauptgruppe aufgenommen zu werden - wofür die Förderkreis-Mitgliedschaft Voraussetzung ist.

Haben wir dein Interesse geweckt? Dann fülle einfach den Mitgliedsantrag aus, der bei unserem üblichen Treffpunkt vor Heimspielen im „letzten Eck“ des ehemaligen Schotterparkplatzes erhältlich ist und bezahle den Jahresbeitrag in Höhe von 19,64 Euro.

Bei Fragen stehen wir dir gerne zur Verfügung. Avanti Mädels & Jungs!



Mitgliedsantrag Förderkreis 64

Name: _____

Telefonnummer: _____

E-Mail Adresse: _____

E-Mailadresse



Spieltermine: 20.10. vs. Mannheim (A)
23.10. vs. Köln (A)
25.10. vs. Hamburg (A)
30.10. vs. Wolfsburg (A)

01.11. vs. Köln, (H)
13.11. vs. Iserlohn (H)
15.11. vs. Krefeld (A)
20.11. vs. Schwenningen (H)

Weitere: 20.11. Gazzetta #23

Impressum:

Das Magazin Gazzetta Gioventù ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern ein Rundschreiben an Mitglieder und Freunde der Gruppe Gioventù Ingolstadt sowie Fans und Anhänger des ERC Ingolstadt. Herausgeber ist die Fangruppe Gioventù Ingolstadt, nicht der Verein ERC Ingolstadt. Für die Inhalte der Texte sind ausschließlich die Verfasser der Texte verantwortlich. Die Redaktion distanziert sich von jeglicher Form der Gewalt, Sachbeschädigung und sonstigen Straftaten. Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion: BTL; EMS; DSK; TRK; GPS; SNA; VHB; JSF; VNS;
Kontakt: kontakt@blog-f.de